Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 47. **Schwerte,** Donnerstag, den 25. Februar 1904 **36. Jahrgang.**

Der Aufstand der Hereros.

Berlin, 24. Febr. Vom Gouverneur Leutwein sind folgende beiden Telegramme vom 23. ds. Mts. eingegangen:

Die gegenwärtige Kriegslage ist folgende: Die Ostabteilung unter Major von Glasenapp marschiert über Gobabis gegen den Häuptling Tjetjo und sperrt die Grenze. Die Hauptabteilung sammelt sich bei Okahandja und beschränkt sich bis zum Eintreffen der Verstärkung auf kleine Vorstöße gegen den anscheinend bei Otjosongatt und Waterberg in abwartender Stellung befindlichen Feind. Die Westabteilung unter Major von Estorff geht auf Outjo vor und entwaffnet den Omaruru-Stamm. Vom Süden des Schutzgebietes her ist eine Kompagnie und eine Gebirgsbatterie in Anmarsch. Zum Schutz des Südens bleiben eine Kompagnie und zwei Geschütze.

Eine Abteilung unter Oberleutnant Schultze erbeutete am 8. Febr. in einem Gefecht südlich Tsumanas 300 Stück Großvieh und 400 Stück Kleinvieh. Der Feind hatte 10 Tote, diesseits kein Verlust. Am 2. Febr. haben Ovambos des Kapitäns Nechale den Polizeiposten Amatoni angegriffen, wurden aber mit einem Verlust von 60 Toten abgeschlagen. Der Posten wurde später eingezogen. Major von Estorff hat nunmehr die Verbindung mit Outjo hergestellt.

Londoner Intriguen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Wenn zur Zeit eines Krieges die Sensations-Nachrichten so dicht aufflattern, wie die Spatzen zum Frühling, so braucht man sich nicht zu wundern; eine Sensation erzeugt die andere, und der friedliche Bürger läßt sie mit Gleichmut über sich ergehen, wenn er erkennt, daß schließlich von zehn Spektakel-Meldungen eine einzige wirklich auf Wahrheit beruht. So konnte man auch den Alarm-Nachrichten von spanischen Kriegsrüstungen auf Grund eines Bündnisses mit England und anderen Dingen gegenüber vollsten Gleichmut bewahren, weil man sich sagen mußte: Es liegt in der Luft, zu lügen! Aber bei alledem darf eines nicht übersehen werden, und das ist der Umstand, daß man in London sich für allerlei Eventualitäten, die sich im Gefolge des ostasiatischen Krieges ergeben könnten, zu sichern sucht. England hat, nachdem die Russen ihm im Orient das Wasser abgegraben und sich mit Oesterreich-Ungarn über alle Zukunftsmaßregeln verständigt haben, nur eine Sorge, die sehr begreiflich ist, die um Indien. So viel Kolonien und Besitzungen sich das britische Weltreich in allen Erdteilen angegliedert hat, Indien ist die eigentliche Schatzkammer Alt-England's, wo es keinerlei Konkurrenz zu fürchten hat auf industriellem Gebiete, das die gemachten Aufwendungen hundert- und tausendfach wieder einbringt. Um Indien vor Rußland's Gelüsten zu schützen, um die russische Nachbarschaft sich noch fern zu halten, hat von London aus die größten Anstrengungen gemacht, nur zu diesem Zweck hat die Regierung Königs Eduard's das Bündnis mit dem heidnischen Japan geschlossen. England hat nichts dagegen, daß Japan die Vorherrschaft über ganz Ostasien erwirbt, wenn es nur Rußland beschäftigt, damit der Zar, oder vielmehr seine Diplomaten oder Generale, nicht freie Hand gegen Indien bekommen. Und die Mandschurei und um Korea tobt jetzt der Krieg; was sind diese beiden Länder gegen Indien? Der Wert ist auch nicht annähernd zu vergleichen.

England hat Angst um Indien, und diese Furcht wird auch durch den Ausgang des ostasiatischen Krieges nicht behoben werden. Daß die Japaner den russischen Bären niederkämpfen und mit einem vollen Siege abschließen werden, ist nicht anzunehmen; sie haben dem Russen nun schon reichlich zwei Wochen Zeit zur Vervollständigung seiner Rüstung gegeben, und damit hat der gefährlichste Zeitpunkt für Armee und Flotte des Zaren wohl sein Ende erreicht. Heute sind wohl die Japaner den Russen überlegen, aber die Ueberlegenheit ist nicht mehr so bedeutend, wie im Anfang, und von Tag zu Tag verringert sie sich weiter. Es ist wahrscheinlich, daß ein energischer russischer Oberbefehlshaber, wie der neu ernannte General Kuropatkin es ist, in vier bis sechs Wochen den Japanern eine Entscheidungsschlacht zu Lande liefern kann, die sie über die Zweckmäßigkeit eines Krieges eines Bessern belehrt. Daß Rußland den Krieg in einem solchen Falle nach Japan selbst hinüber spielen wird, ist möglich, aber nicht wahrscheinlich, im japanischen Inselreiche gibt es für das Zarenreich keine wirklich praktischen Eroberungen zu machen. Aber in London hat man damit zu rechnen, daß nach einem für den Zaren erfolgreichen ostasiatischen Ausgleich auch die indische Nachbarschaft geregelt werden wird. Da soll Sicherheit geschaffen werden.

So ist denn die stille, aber ungemein rege Tätigkeit der englischen Politik erklärlich. Vielleicht hat man in London gehofft, die deutsche Reichsregierung, die während des Burenkrieges eine für das stolze Albion so freundliche Neutralität bewahrte, für eine Politik gegen Rußland einzufangen. Das war natürlich eine verfehlte Hoffnung, die sich nie erfüllt hätte, auch wenn man von London her Deutschland in der Handelsvertrags-Angelegenheit, die noch immer schwebt, nicht so unfreundlich behandelt hätte, wie es tatsächlich geschehen ist. Auch mit Frankreich hat man im vorigen Sommer tüchtig geliebäugelt und die chauvinistischen Gallier haben sich allerlei süßen Hoffnungen hingegeben. Das rauhe Wirklichkeitsleben hat den Franzosen inzwischen bewiesen, daß sie, so lange die „Alliance franco-russe" besteht, unauflöslich an das Zarenreich gekettet sind, daß sie, wenn es sein sollte, auch gegen den englischen Nachbar zu Felde ziehen müßten. An der Themse kann man also auf Frankreich nicht rechnen, hat vielmehr eher an Zwist mit Frankreich zu denken, und so sucht man überall herum, für eine kritische Zukunft Fürsorge zu treffen. Es ist verschwiegene Maulwurfsarbeit; aber wenn der schwarze Wühler nur nicht eines Tages abgefaßt wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Eine bayerische Urkunde über Bellealliance** wird jetzt im Militär-Wochenblatt veröffentlicht. Es ist ein Bericht, den der als „Nachrichtenoffizier" im Hauptquartier Blüchers befindliche bayerische Oberstleutnant Fürst von Thurn und Taxis unmittelbar nach der Schlacht erstattete. In diesem Bericht ist nach der Kreuzztg. besonders bemerkenswert die Angabe, daß Wellington schon den Befehl zum Rückzuge erteilt haben soll, ehe der preußische Angriff wirksam wurde. Sie ist in keinem anderen Bericht zu finden und spricht für sich selbst.

— **Ehrentafel deutscher Arbeitgeber.** Nach der im „Arbeiterfreund" veröffentlichten „Ehrentafel deutscher Arbeitgeber" des bekannten Dresdener Bibliothekars Peter Schmidt sind im Jahre 1903 an freiwilligen außerordentlichen Spenden für Angestellte, Arbeiter und allgemeine Volkswohlfahrt zu verzeichnen gewesen 71 082 845 Mark, welche sich aus 1647 Einzelspenden zusammensetzten, von denen 927 mit 53 036 594 Mk. auf Private, 565 mit 12 466 841 Mk. auf Aktiengesellschaften und 155 mit 5 579 410 Mk. auf Banken entfallen. Preußen figuriert mit 35 150 124 Mk.; Berlin mit 9 840 933 Mk. Seit 1898, mit welchem Jahr die Statistik begonnen hat, sind über 362½ Millionen Mk., also täglich mindestens 170 000 Mk., für derartige Wohlfahrtszwecke flüssig gemacht worden. Der Betrag der Spenden ist jedes Jahr gestiegen, in den Jahren 1900—1902 um jährlich 20 Millionen Mk.; das Gesamtergebnis für 1903 ist zurückgeblieben. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit zu erwartende Millionenspenden können aber wieder über Nacht ein Hinaufschnellen bewirken.

— **Der Sozialdemokratie** ist bei den Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause über den Königsberger Geheimbundprozeß und die Ausweisung von Russen bös mitgespielt worden. Von Preßstimmen lassen wir die der Vossischen Ztg. folgen: Die Staatsregierung hat in ihren Erklärungen eine große Anzahl von Mitteilungen der Herren Haase und Bebel als falsch, andere als unerwiesen bezeichnet. Sie hat auch die Angaben über die Tätigkeit der russischen Spitzel soweit zurückgewiesen, daß diese Tätigkeit weder in die Amtsbefugnisse der deutschen Behörden eingreife noch sich auf andere Personen als russische „Anarchisten" erstreckt. Es bleibt abzuwarten, welche begründete Einwendungen gegen diese Darstellung zu machen sind. Vor der Hand herrscht der Eindruck vor, daß die Sozialdemokratie sich mindestens der größten Uebertreibungen schuldig gemacht und vom Geheimbundprozeß eine falsche Schilderung verbreitet hat. Der Ausdruck der Entrüstung, den sie für die abwartende Haltung der bürgerlichen Presse hatte, fällt auf die sozialdemokratischen Blätter und Redner zurück.

Spanien.

= **Die militärischen Maßnahmen.** Madrid, 24. Februar. An unterrichteten Stellen versichert man, daß die plötzliche Fürsorge zum Schutz der Balearen-Inselgruppe weder durch Vorstellungen von englischer, noch von französischer Seite veranlaßt wurde. Das Ministerium Maura hat vielmehr die günstige Gelegenheit ergriffen, um das Parlament und die gesamte Nation zu einigen Geldbewilligungen für militärische Zwecke zu nötigen. Das Ziel ist gewiß nicht der Zweck, die gegenwärtig in Ostasien kriegführenden Mächte von einer etwaigen Besetzung der im Mittelmeer liegenden Balearen abzuhalten; und daran, daß der Krieg einen Zusammenstoß Englands und Frankreichs nach sich ziehen würde, glaubt in Spanien niemand. Der einzige Gedanke, der hier vorherrscht, ist der, daß England den Franzosen, um sie von Ostasien zurückzuhalten, Marokko mit Anschluß von Tanger versprochen habe. Spanien gegenüber hat sich England nur insoweit gebunden, als es Spanien den Besitz von Ceuta und Melilla garantieren will. Aber dies liegt vor allem im Interesse Englands selbst. Denn wenn Spanien Ceuta an Frankreich abtreten wollte, so wäre Gibraltar für England fast wertlos gemacht. Die spanische Regierung rechnet daher offenbar so: Wenn sie jetzt zwei Regimenter nach den Balearen entsendet und diese dort in ständiger Kriegsbereitschaft hält, so ist es ein Leichtes, diese Mannschaften sobald in Marokko kriegerische Ereignisse eintreten, ohne Zeitverlust nach Nordafrika zu überführen. Die Besatzung der Balearen ist deshalb nur eine verschleierte Mobilmachung für ein Eingreifen in Marokko, wo Spanien sich nicht den entsprechenden Anteil an der Beute entreißen lassen möchte.

= **Zur Lage.** Madrid, 24. Febr. Vorgestern wurden die meisten nach dem Auslande bestimmten Telegramme von der Zensur aufgehalten. Im Kongreß gab es große Tumulte, die republikanischen Abgeordneten ließen während der Sitzung die Republik hochleben. Die Ansammlung vor dem Kongreßgebäude wurde von Polizei und Gendarmerie durch Säbelhiebe auseinandergetrieben. Unter den zahlreichen Verwundeten befinden sich der Romandichter Ibanez, der Bühnendichter Perrin und ein Journalist. Man befürchtet neue Unordnungen. Gerüchte bedenklichster Art sind im Umlauf. Die Präsensstärke des Heeres wird um 17 000 Mann erhöht.

Der ostasiatische Krieg.

Die rückwärtige Verbindung der Russen.

Welche Riesenschwierigkeiten die russische Heeresleitung zu überwinden hat, zeigt das „Militärwochenbl." durch einen Blick auf die russischen rückwärtigen Verbindungen. Die einzige Verbindungslinie der Russen mit der Heimat, nachdem ihnen der Seeweg verschlossen ist, bildet die Sibirische Bahn mit der Chinesischen Ostbahn, d. h. eine Strecke von fast 6000 Werst. Weit bedenklicher als die Bedrohung der Bahn durch Chunchusen ist die geringe Leistungsfähigkeit der Bahn. Nach dem russischen Kursbuch betragt die größte Stationsentfernung 84 Werst. Bei eingleisiger Strecke ergibt dies eine tagliche Leistungsfahigkeit der Bahn von 7 Zügen nach jeder Richtung. Der Transport eines deutschen Armeekorps mit einer Gefechtsstärke von rund 25 000 Mann, 144 Geschützen und einem Zugbedarf von 112 Zügen würde also 16 Tage beanspruchen. Hierzu treten rund 6000 Werst Bahnfahrt. Die Transporte der im Sommer nach Tschita östlich vom Baikalsee verlegten beiden europäischen Brigaden haben eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 13 Werst erreicht. Danach betrüge die Fahrtdauer aus dem europäischen Rußland bis ins Kwantunggebiet rund 20 Tage. Die ersten 25 000 Mann europäische Verstärkung wären alsdann nach 36 Tagen bei Mukden oder Wladiwostok ausgeladen. Hiernach berechnet das „Militärwochenblatt" rein schematisch die russischen Streitkräfte für den 10. Februar auf 130 000 Mann, für den 3. März auf 158 000 Mann, für den 19. März auf 183 000 Mann, den 4. April auf 208 000 Mann, den 20. April auf 232 000 Mann.

Der andre aber geht und klagt.

Petersburg, 24. Febr. (Russ. Tel. Agentur.) Lamsdorff fordert die ausländischen Vertreter Rußland in einem Rundschreiben am 22. Febr. auf, den Mächten folgendes mitzuteilen: Die kaiserliche Regierung halte es für notwendig, die allerernsteste Aufmerksamkeit der Mächte auf die Gewaltakte der japanischen Regierung in Korea zu lenken, obgleich die Integrität Koreas als die eines selbständigen Reiches von allen Mächten anerkannt worden ist. Obgleich Korea sich neutral erklärte, landete Japan vor Eröffnung der Feindseligkeiten Truppen in Korea, griff 2 russische Kriegsschiffe im neutralen Hafen Tschemulpo an, deren Kommandant vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht unterrichtet waren, da die Japaner die Uebermittelung der Telegramme des dänischen Kabels hinderten, beschlagnahmten russische Handelsschiffe in neutralen koreanischen Häfen, kündigten dem Kaiser von Korea an, daß Korea nunmehr unter japanischer Verwaltung stehe und forderten den russischen Vertreter auf, Soeul zu verlassen. Da die kaiserliche Regierung der Ansicht ist, daß die angeführten Tatsachen einen empörenden Bruch von internationalen Rechten bilden, hält sie es für ihre Pflicht, bei allen Mächten gegen die Handlungsweise Japans zu protestieren und hält es ferner für notwendig, bei Zeiten darauf aufmerksam zu machen, daß sie, da Japan unrechtmäßig die Macht in Korea an sich riß, alle Verordnungen, welche die koreanische Regierung erlassen könnte, für ungültig erklärt.

Schwedische Mobilisierung.

Stockholm, 24. Febr. Die Regierung erließ am 21. Februar eine Verordnung, wonach die zum Gothlanddistrikte gehörigen Wehrpflichtigen, Klassen a und b der Jahrgänge 1897 bis 1903 der Infanterie und Artillerie einberufen werden. Ferner werden einberufen je eine Abteilung von 30 Mann Husaren zum Dragonerregiment Schonen, welche nach Gothland übergeführt werden.

Die Russen in Charbin.

Paris, 24. Febr. Pierre Giffard, der Berichterstatter des „Matin", telegraphiert aus Charbin (21 Febr. mittags): General Wolkoff, der die Truppen vor Charbin zu befehligen und die Linie der Mongolei zu hüten hat, ist mit dem Geniegeneral Bazilewski eingetroffen. Begleitet von ihrem Generalstabe haben sie die Revue über ihre Regimenter und die Freiwilligen abgenommen. Dabei richteten sie an die Truppen glühende Ansprachen, in denen sie das Benehmen der Japaner, die sie Banditen nannten, brandmarkten. Die Truppen antworteten mit enthusiastischen Hurras. Drei Japaner und ein Offizier sollen am Jalu verhaftet worden sein. Die Hälfte der japanischen Flotte hat die Landung in Korea zu überwachen und zu schützen. Die andere Hälfte sucht das Geschwader von Wladiwostok. Die aus Port Arthur kommenden Reisenden sagen, es sei da alles ruhig, die Beschießung habe geringen Schaden angerichtet, nur vier Häuser gestreift. Alexejew entwickelt die größte Tätigkeit; er sieht nach allem, spendet den Truppen Aufmunterung und Ermahnungen. Admiral Stark wird durch den Admiral Makaroff ersetzt.

Doppelgängige Politik.

Aus **Sofia** wird uns berichtet: In den letzten Tagen hat der Bandenkrieg in Mazedonien wieder begonnen, was durch die Sprengung zweier Brücken bei Demir Hissar laut genug bezeugt wird. Die sogenannte mazedonische Bewegung wird hier bekanntlich durch zwei Komitees geleitet, das eine unter Professor Michailowitsch und General Tschontschew ist das „offizielle" Komitee, das andere unter Boris Sarafow und dessen Gehilfen gilt als das eigentliche Revolutionskomitee. Augenblicklich hat nun das „offizielle" Komitee auf Wunsch der Regierung sehr friedliche Erklärungen veröffentlicht, wonach [illegible] Fürstentum Bulgarien aus nichts [illegible] vom soll, was das Reformwerk der [illegible] unternommen werden stören könnte. Damit [illegible] der Mächte in Mazedonien Regierung [illegible] stimmen die Versicherungen des Regierungsblattes „Now Wek" überein, welches täglich wiederholt, daß sich die bulgarische Regierung „durch keine wie immer gearteten türkischen Herausforderung von ihrer Politik der Mäßigung und Zurückhaltung abbringen lassen werde." Daneben arbeitet das zweite Komitee, das von Sarafow und Genossen, und dieses erläßt täglich die wütendsten Erklärungen, es bezeichnet die Leute der Regierung einschließlich des Fürsten Ferdinand als Verräter an der heiligen nationalen Sache und betreibt dabei die Ausrüstung und Absendung von Banden nach Mazedonien mit allem Eifer. Tatsächlich dürfen auch zur Zeit in Mazedonien bereits fünf größere Freikorps im Felde stehen und wenn auch das Sarafow-Komitee seine Drohung, bis zum 1. März 10 000 Mann unter Waffen zu bringen, bei weitem nicht durchführen wird, so könnte es aber doch wohl gegen 3000 Freischärler in Mazedonien auf die Beine bringen. Daß aber dies alles gegen den ausgesprochenen Willen der bulgarischen Regierung geschehen könnte, ist undenkbar, und deshalb ist ein Mißtrauen gegenüber den friedlichen Versicherungen der Regierung wohl gerechtfertigt. Diese setzt auch gleichzeitig die Rüstungen im großen Maßstabe fort. Aus Frankreich werden binnen kurzem die neubestellten fünf Millionen Patronen und 15 000 schwere Granaten eintreffen, so daß alsdann der Schießbedarf für einen Feldzug reichen würde. Die Armee ist soeben ganz neu organisiert worden, indem die Miliz der Altersklassen von 20 bis 30 Jahren ohne weiteres zur Reserve umgewandelt wurde und die gesamte zurückgestellte Ersatzreserve mit den Altersklassen von 30 bis 40 Jahren zur Landwehr gemacht wurde, während die Klassen von 40 bis 45 Jahren den Landsturm bilden. Hierdurch soll die Zahl der Waffenfähigen ohne den Landsturm auf 315 000 Mann erhöht werden können.

Kleine Chronik.

+ **Der Mord auf der „Loreley" gesühnt.** Der Matrose Kohler, der seinerzeit den Unteroffizier Biederitzki im Hafen von Piräus auf der „Loreley" ermordet hat, ist gestern morgen um 8 Uhr auf dem Hofe des Landgerichts in Aurich durch den Scharfrichter Engelhard hingerichtet worden. Kohler war vorgestern von Wilhelmshaven nach Aurich transportiert worden.

+ **Berlin,** 24. Febr. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses teilte der Eisenbahnminister mit, das Eisenbahn-Ministerium prüfe zur Zeit einen bei ihm eingegangenen Antrag auf Konzessionierung einer elektrischen Schnellbahn Berlin-Hamburg, mit einem Anlage-Kapital von 150 Millionen Mark.

+ **Magdburg,** 24. Febr. Der Magdeburger Schuldeputation ist durch den Regierungspräsidenten ein ministerieller Erlaß zugegangen, wonach sie veranlassen soll, daß die Lehrer, die dem Neustädter Konsumverein angehören, aus diesem austreten sollen, da dessen Leitung ausschließlich in sozialdemokratischen Händen liege.

+ **München,** 24. Febr. In Oberdorf bei Augsburg sind bei einem in vorvergangener Nacht ausgebrochenen Brande zwei Personen umgekommen. Eine Bauerntochter wurde von einer einstürzenden Mauer erschlagen. Ein Bauernsohn erlitt schwere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

+ **Rom,** 24. Febr. Der berüchtigte Bandit Magrini wurde jetzt endlich von Karibinerie unschädlich gemacht. Magrini durchzog seit Jahren die Maremmen, ohne daß es gelang, seiner habhaft zu werden. In diesen Tagen überraschte eine Karabinerie-Patrouille den Banditen beim Mittagmahl in einer Bauernstube. Magrini verteidigte sich mit dem Revolver, aber alle Schüsse verfehlten ihr Ziel, während ihm eine Karabineriekugel durch die Brust ging und tot zu Boden streckte. Die Bevölkerung brachte dafür der Karabinerie enthusiastische Ovationen.

Zu viel des Guten?

Wenn wir den Ausführungen eines Herrn in den „Hamb. Nachrichten", der an Bord der „Phönizia" die Fahrt nach Aalesund mitmachte und aus eigener Anschauung seine Erlebnisse und Eindrücke schildert, glauben dürfen, so bekommen allerdings die Dinge ein wesentlich anderes Aussehen und die Berichte über die außerordentlich große Not, die nach dem Brande der Draht übermittelte, scheinen stark übertrieben zu sein. Der Mann von der Wasserkante schreibt:

Schon bei der Ankunft gab's eine Enttäuschung: „Kein Andrang von Booten mit Hungrigen, kein Sturm um Brot und Kleidung. Ueberall Ruhe, Untätigkeit. Keine Hand rührte sich. Von schwerem Notstand, von furchtbarem Elend konnte man nicht sprechen. Als am Dienstag, knapp zwei Tage nach dem Brand, der „Prinz Heinrich" vor Anker ging und der Kapitän den Behörden Aalesunds mitteilte, daß er mehrere tausend Wolldecken zur Verteilung an Bord habe, bedeutete man ihm gelassen, die Ausschiffung eile nicht; so daß der Kommandant, als man auch am nächsten Tage die Sachen nicht holen ließ, sie in seinen Booten ans Land bringen mußte." Auf die Frage, ob in der vorigen Nacht auch nur ein einziger Mensch obdachlos geblieben sei, antwortete ein Mitglied der Kommunalverwaltung: „Meines Wissens nicht." Auch Hungernde waren nicht zu finden. „Gewiß gab es Leute, denen ein ganzer Ueberrock fehlte, aber die gibt es auch in Hamburg zu Dutzenden. Gewiß drängten sich Hunderte, Tausende an die Schiffsspeisetische, wo ihnen Suppe, Fleisch und Gemüse von beneidenswerter Qualität verabreicht wurde; aber man biete den Hamburger Armen solche Gelegenheit und der Andrang wird nicht geringer sein. Der materielle Schaden ist unbedeutend; er beträgt, da fast alles versichert war, kaum mehr als anderthalb Millionen.

Wenn man dies [illegible] gemäß bei den [illegible] sammen [illegible] normen Mitteln, die für die Ausländer zuengebracht sind, die Frage auf: Was taten wir bislang für unsere schwer geschädigten Landsleute in Deutsch-Südwestafrika? Hoffentlich wird das Versäumte in Kürze doppelt und dreifach nachgeholt.

Lokales.

Schwerte, 25. Februar 1904.

** **(Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten.)** Die Königl. Eisenbahndirektion zu Elberfeld ermächtigt die unterstellten Stationen, Fahrpreisermäßigungen für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften von jetzt ab auch über den hiesigen Bezirk hinaus nach Stationen der Bezirke Hannover, Kassel, Essen, Köln und Frankfurt a. M. selbständig zu gewähren. (Diese Ermächtigung erteilte bisher die Direktion.)

** **(Der Landwirtschaftliche Kreisverein)** für den Kreis Hörde, hält am Mittwoch, den 2. März 1904, nachmittags 3½ Uhr in Hörde im Hotel „König von Preußen" eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Vortrag über „rationellen Gemüsebau". Referent: Herr Hofgärtner Kohlstedt-Laasphe. 2. Antrag des Gutsbesitzers Dieckerhoff-Lichtendorf auf Prämiierung von Stutfohlen und Aenderung der Körordnung. Referent: Herr Dieckerhoff. 3. Uebertragung der Funktionen der Körkommission für Hengste nach Oldenburger und Belgier Art auf ein Mitglied. 4. Verschiedenes.

** **(Krüppelheim Volmarstein.)** Wir möchten alle verehrl. Leserinnen und Leser darauf hinweisen, daß heute und die folgenden Tage in Schwerte eine Hauskollekte abgehalten wird für das Krüppelheim, das Herr Pfarrer Arendt in Volmarstein baut. Die Notwendigkeit der Anstalt ist von allen Behörden unserer Provinz anerkannt und das Werk von vielen Gemeinden unterstützt. Auch unsere Stadtvertretung hat bekanntlich den lobenswerten Entschluß gefaßt, dem Krüppelheim einen regelmäßigen Beitrag zuzuwenden. Darum, l. Leser, wenn der Kollektant dieser Tage vorspricht, gedenke man des Wortes: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Näheres über das Krüppelheim s. unter Volmarstein.

** **(Kath. Kirche in Lichtendorf.)** Die Kirchenbaufrage in Lichtendorf ist einen Schritt weiter gekommen. Der hiesige katholische Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, demnächst den Kirchenbau in Lichtendorf auszuführen. Der diesbezügliche Bauplan ist angefertigt von dem Herrn Architekten Mündelein in Paderborn, der auch den Plan zu der neuen hiesigen kath. Kirche angefertigt hat. Der Bauplan ist für spätere Vergrößerung eingerichtet. Der Kostenanschlag für die teilweise Ausführung des Baues beläuft sich auf 33 300 Mark. Somit geht der Wunsch der Katholiken von Lichtendorf-Sölderholz nach einem eigenen Kirchlein bald in Erfüllung.

** **(Wer kennt den Glücklichen?)** Der Bürgermeister von Keitwig v. d. Brück fordert in einer Bekanntmachung vom 18. ds. Mts. den am 1. Juni 1876 zu Brandscheid, Kreis Prüm, geborenen Bergmann Nikolaus Linden auf, sich wegen einer nicht unbedeutenden Erbschaft an Bargeld bei ihm zu melden. Gleichzeitig werden diejenigen, welche über den Aufenthalt des Linden nach dem 17. September 1902 Auskunft erteilen können, dringend ersucht, bezügliche Mitteilungen an die genannte Amtsstelle gelangen zu lassen.

** **(Die kath. Gemeinde-Vertretung)** hat den Haushaltsplan für 1904/05 in Einnahme und Ausgabe auf 11 000 Mk. festgesetzt. Davon sind 200 Mk. bestimmt für die Bildung eines eigenen Kirchenchors für die kath. Pfarrkirche.

** **(Der Gewerkverein)** der Eisen- und Metallarbeiter, umfassend die Orte Schwerte, Westhofen, Ergste, Kabel und Bathey hat eine Mitgliederzahl von 143. Die Einnahme im vergangenen Jahre beträgt 1041,14 Mk., die Ausgabe 960,37 Mk., die Einnahme der Kranken- und Begräbniskasse beträgt 1347,26 Mk., die Ausgabe 1149,35 Mark. Das Gesamtvermögen beider Kassen beläuft sich auf 7660,03 Mk.

** **(Gesellschaftslotterie des Deutschen Flotten-Vereins.)** Die Lotterie des Deutschen Flotten-Vereins, deren Erträgnisse die Mittel zur Betätigung auf dem Gebiet der Seewohlfahrtspflege schaffen sollen, findet allseitig ein erfreuliches Interesse. Da Lose nur an Mitglieder des Flotten-Vereins abgegeben werden, dürfen, so sind diese gebeten, sich für den Absatz der Lose in ihrem Kreise zu interessieren. Die Lotterie umfaßt 200 000 Lose mit guten Gewinnaussichten (Hauptgewinn 20 000 Mk., überhaupt nur Geldgewinne). Der billige Preis von 1 Mark pro Los (10 Lose 9 Mark) ermöglicht allen Mitgliedern die Beteiligung. — Bestellungen auf Lose sind an die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin N.-W. 7, Dorotheenstraße 42, zu richten.

** **Holzen,** 25. Februar. Die Gemeinderatswahlen, zu denen hier eine sehr rege, um nicht zu sagen, heftige Agitation stattgefunden hatte, haben gestern stattgefunden. In der 2. Klasse wurde gewählt Herr Otto Schwarzelühr mit einer Stimme Majorität. In der 3. Abteilung siegte Herr Fabrikarbeiter Keßler-Sonnerberg. Er vereinigte mehr Stimmen auf sich, als beide Gegner zusammen.

** **Höchsten,** 24. Febr. In dieser Nacht brannte hierselbst das Wohnhaus samt Werkstatt des Schreiners Herrn Fritz Walbaum bis auf die Umfassungsmauern nieder. Glücklicherweise gelang es, das Vieh und größtenteils auch das Mobilar zu retten. Wenn auch die Gebäude versichert waren, so ist doch der Schaden des Herrn W. beträchtlich. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

** **Westhofen,** 25. Febr. Unser allverehrter Mitbürger Herr Rentner Weischede feiert heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag. Zahlreiche Gratulanten stellten sich heute vormittag im Hause des Geburtstagskindes ein, um ihren Glückwunsch darzubringen. [illegible] fern und nah liefen Glückwünsche ein. Auch wir wollen uns hiermit den Gratulanten mit einem herzlichen Glückwunsch anschließen.

** **Westhofen,** 25. Febr. Das Theater M.-Gladbach, das seit einiger Zeit mit so großem Erfolge Vorstellungen in unserer Nachbarstadt Schwerte gibt, veranstaltet am Samstag abend ein einmaliges Gastspiel im Schulte'schen Saale hierselbst. Zur Aufführung gelangt das prächtige dreiaktige Lustspiel „Im weißen Rößl" von Blumenthal und Kadelburg. Der Besuch ist sehr zu empfehlen, da es wohl fraglich ist, ob je wieder etwas Gediegeneres hier wird geboten werden.

** **Wellinghoferheide,** 24. Febr. (Ein interessanter Prozeß), der ein helles Streiflicht auf die bei Verkäufen von Wirtschaften vorgekommenen Verhandlungen wirft, ist vor etwa 14 Tagen vor dem Landgericht in Dortmund entschieden. Vor drei Jahren kaufte der Wirt Bahrt aus Dortmund die Wirtschaft zum Heidekrug von dem Steinbruchbesitzer Chr. Schumacher hierselbst zum Preise von 69 000 Mark. Allseitiges Erstaunen über den hohen Preis! Da doch wenige Jahre vorher Schumacher dieselbe Wirtschaft im Zwangsverkauf für eine bedeutend niedrigere Summe erworben hatte. Der neue Besitzer hat sich denn auch bald in seinen Erwartungen getäuscht. Trotzdem er einen schönen Gartensaal anbaute, die Gartenwirtschaft in Betrieb setzte und reichlichen Besuch hatte, konnte er das im Verkauf garantierte Quantum Getränke nicht erzielen. Er klagte hierauf gegen den Steinbruchbesitzer Schumacher bei dem Landgerichte in Dortmund und seinem Rechtsbeistande, den Herren Rechtsanwälten Dr. Berend und Steinberg, gelang es, daß am 8. Febr. cr. die Erben des verstorbenen Schumacher verurteilt wurden, 12 000 Mark von der Kaufsumme zurückzahlen zu müssen. Dieses Urteil wird manchem zur Warnung dienen, der für seine Wirtschaft gern einen hohen Preis erzielen möchte.

** **Aplerbeck,** 24. Febr. Der Haushaltsplan des Amtes Aplerbeck für das Rechnungsjahr 1904 führt in Einnahme und Ausgabe zur Schlußsumme von 83 022,07 Mark. Unter den Ausgaben figurieren: Persönliche Verwaltungskosten 66 234,07 Mk., sächliche Verwaltungskosten 11 800 Mk., Bau- und Unterhaltungskosten 1100 Mark. Von den Einnahmeposten sind zu erwähnen: Beiträge der Gemeinden zu den Amtsbedürfnissen 63 918,39 Mark, Gebühren 11 085,92 Mk., Zinsen 1794,31 Mk., Strafen 4714,87 Mk., verschiedene Einnahmen 1535,58 Mark. Der Beitrag zu den Amtsbedürfnissen verteilt sich auf die einzelnen Gemeinden des Amtes wie folgt: 1. Aplerbeck 23 222,93 Mk., 2. Berghofen 8669,70 Mk., 3. Schüren 9388,72 Mk., 4. Sölde 9897,33 Mk., 5. Holzwickede 9077,42 Mk., 6. Hengsen 2097,03 Mk., 7. Opherdicke 1565,26 Mk.

** **Aplerbeck,** 24. Febr. (Der Segen der Schulsparkassen.) Wie segensreich die Schulsparkassen wirken, hatte man dieser Tage Gelegenheit, in einem hiesigen Geschäft zu bemerken. Eine Mutter kaufte den Bedarf für ihre Tochter, welche dieses Jahr zur Konfirmation gehen soll. Nachdem sie alles bezahlt hatte, sagte die Frau, die Kinder kosten doch viel Geld, wenn sie aus der Schule kommen. Der Geschäftsinhaber meinte: Hoffentlich wird die Kleine gut in die Schulsparkasse gelegt haben. Die Käuferin erwiderte: O ja, wenn das nicht wäre, wüßte ich jetzt nicht, wo ich das Geld hernehmen sollte. Dieser Sorge ist man durch die Schulsparkasse enthoben, die Pfennige, die da im Jahre hergegeben werden, spürt man nicht.

** **Rheinen,** 24. Febr. Die Amtsversammlung hat in ihrer vorletzten Sitzung beschlossen, für das Amt Ergste einen Fernsprechanschluß anzulegen.

** **Hennen,** 24. Febr. (Lehrerwechsel.) Der bisher von der Königlichen Regierung zu Arnsberg vertretungsweise mit der Verwaltung der zweiten Lehrerstelle betraute Lehrer Bruno Hagenkötter ist durch Verfügung der Königlichen Regierung nach Dahlerbrück im Kreise Altena berufen worden, und ist für denselben der Schulamtswerber Wilhelm Middelhauve aus Blankenstein nach hier überwiesen. Die Einführung des Herrn

Middelhauve erfolgt am 15. n. Mts. durch den Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Henniges.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Langschede,** 24. Febr. (Prinzipielle Gerichtsentscheidung.) Eine Strafverfügung von 3 Mark hat der Weichensteller Küch von hier erhalten, weil er sein am 11. Dezember vor. Js. geschlachtetes Schwein nicht zur Schlachtvieh- und Fleischbeschau angemeldet haben soll. Hierzu soll Küch infolge Haltens von zwei Kostgängern nach Ansicht der Polizeiverwaltung und des Kreistierarztes verpflichtet sein. Das Schöffengericht war jedoch der Ansicht, daß das Fleisch im eigenen Haushalt Verwendung gefunden und daher die Pflicht zur Untersuchung nicht vorlag. Die Sache ist für weitere Kreise von Interesse, da eine größere Anzahl Eingesessener des Amtes Fröndenberg aus dem gleichen Anlasse Strafverfügungen erhalten haben.

* **Volmarstein,** 24. Febr. (Segensreiche Anstalten.) Die von Herrn Pastor Arndt hierselbst begründeten Anstalten: Pflege- und Feierabendhaus „Bethanien", Vereinshaus und Kleinkinderschule sowie das Frauenheim haben nach dem soeben erschienenen Jahresberichte recht segensreich gewirkt. Die Jahresabrechnungen zeigen nirgends einen Fehlbetrag. Freilich ist auf die Gebäulichkeiten noch manche Schuld zu tilgen. Den Abschluß der Anstalten soll das in der Begründung begonnene Krüppelheim bilden. Es wird dies die erste Anstalt in Westfalen sein, die sich der planmäßigen Krüppelpflege widmet. Dieses Haus soll, wie schon mehrfach mitgeteilt, umfassen eine orthopädische Klinik, eine Schule für Kinder bis zu 14 Jahren, Werkstätten aller Art zur Ausbildung der Krüppel und ein dauerndes Heim für ganz oder teilweise Erwerbsunfähige. Soweit der Platz reicht, werden Krüppel aus allen Gegenden aufgenommen. Das Projekt ist auf 250 000 Mark veranschlagt; der Mildtätigkeit steht somit ein weites Feld offen.

* **Dortmund,** 24. Febr. Der Redakteur Sninski aus Posen beabsichtigt Mitte März hier ein neues radikalpolnisches Blatt herauszugeben. Die Zahl der im Stadtbezirk wohnenden Polen beträgt 3000. Im ganzen rechnet man auf 6 bis 800 Interessenten. Sninski hatte sich früher mit dem Verleger Lambert Lensing in Verbindung gesetzt, um gemeinschaftlich mit ihm ein Polenblatt herauszugeben. Die Unterhandlungen zerschlugen sich aber. Jetzt erscheint bekanntlich in dem Verlag von Lensing das Polenblatt Predwonik Ma Obczyznic. Sninski scheint Strohmann zu sein und die Geldmittel von irgend einer polnischen Gruppe zu erhalten.

* **Dortmund,** 24. Febr. Eine sonderbare Art und Weise sich Geld zu erschwindeln kam heute vor der hiesigen Strafkammer zur Sprache. Der Schmied Ambrosius Weller in Mengede begab sich zu verschiedenen Bergarbeiter-Familien, stelt sich als Steiger vor und erzählte den Frauen fälschlicherweise, ihre Männer seien auf der Zeche auf schreckliche Weise verunglückt. Wenn er die Leute durch lebhafte Schilderungen des Unglücks der Verzweiflung nahe gebracht hatte, forderte er von ihnen Geldbeträge, um die nötigen Hilfeleistungen zu bewerkstelligen. In vielen Fällen gelang es ihm auch, auf diese Weise Geld zu bekommen. Heute wurde der Angeklagte mit Rücksicht auf die niedrige Gesinnung, welche in seiner Handlungsweise zum Ausdruck kam, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

* **Halver,** 24. Febr. Vom Sonntag, den 28. Februar bis Freitag, den 11. März (Samstag ausgenommen) wird Prediger Dannert aus Barmen in der evangelischen Kirche hierselbst täglich abends 8½ Uhr Evangelisations-Versammlungen und in denselben Tagen täglich nachmittags 4½ Uhr im evangelischen Vereinshause hierselbst Bibelstunden halten, zu der jedermann herzlich eingeladen ist.

* **Lüdenscheid,** 24. Febr. Ein entsetzlicher, durch Frivolität herbeigeführter Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag im Betriebe der Firma G. &. Cor., hierselbst. Der Schleifer Otto Br. hatte den Treibriemen auf die Transmission gelegt und sprang aus erheblicher Höhe auf den Fußboden. Der Arbeiter D. stellte einen zugespitzten Besenstiel auf den Fußboden und ließ den Br. auf diesen aufspringen. Der Stiel drang dem Br. durch den After in den Unterleib. Das Geschrei des Verletzten war entsetzlich. Hoffentlich wird eine exemplarische Strafe den mutwilligen Täter von seinen bösartigen Neigungen befreien.

* **Gelsenkirchen,** 24. Febr. Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hat bei dem Landgerichte Essen eine Zivilklage für 17 Mitglieder eingereicht, die durch die Typhusepidemie geschädigt worden sind. Die von dem Gelsenkirchener Wasserwerk geforderte Entschädigung beläuft sich auf 100 000 Mark.

* **Bruchhausen** b. Hüsten, 24. Febr. Wieder ein Opfer des Alkoholgenusses. In den gestrigen Abendstunden wurde der Arbeiter F. Mutzenbach von Hüsten in der Nähe der hiesigen Gewerkschaft vor dem sog. Wehr als Leiche ans Land gezogen. M. hatte sich seit längerer Zeit dem Schnaps ergeben und stand als Trunkenbold auf der Säuferliste. In den gestrigen Morgenstunden entfernte sich derselbe aus dem Kreise seiner Familie und schlug den Weg nach Arnsberg ein. Wahrscheinlich hat M. in Arnsberg als Unbekannter seiner Leidenschaft gefrönt und hat dann auf dem Rückwege seinen Tod gefunden. Ob ein Unglück oder ob Selbstmord vorliegt, wird in diesem Falle wohl schwerlich zu ermitteln sein. Das ist seit ungefähr zwei Jahren das dritte Opfer, welches der Schnapsteufel in der Gemeinde Hüsten gefordert hat. — Auch der Gewohnheitstrinker O. von Hüsten ist seit etwa acht Tagen spurlos verschwunden. Da derselbe sich schon wiederholt landstreichend umhergetrieben hat, so ist dies auch wohl dieses Mal anzunehmen. Andernfalls dürfte derselbe auch wohl ein ähnliches Ende gefunden haben.

* **Niederfischbach,** 24. Febr. Ein hübsches Kleinbahnidyll trug sich hier kürzlich am hiesigen Bahnhof zu. Als der gegen halb 9 Uhr hier einlaufende Zug ankam, war ein biederes Siegerländer Bäuerlein mit einem seinesgleichen im sogenannten Pfeifenhandel (Tausch) begriffen. Vom Schaffner aufgefordert, eine Fahrkarte bis Freudenberg zu lösen oder auszusteigen, erwiderte das Bäuerlein ganz trocken: „Erscht moß dä Piffehannel fertig sinn, ech krigge noch sächzehn Grosche ruß". Indessen verzögerte sich die Abfahrt des Zuges von Minute zu Minute. Das ganze Bahnpersonal kam hinzu, natürlich wurde der Handel trotz aller strengen Aufforderungen, den Zug zu verlassen, in aller Gemütsruhe forgesetzt. Endlich war der Handel fertig und unter dem Gelächter des Publikums verließ unser Bäuerlein den Zug mit der Bemerkung: „Die domme Wichsse bet der ale Bommelbahn; do hätt mer noch nittemol su vill Zitt drosch, dat mer met Piffe kahn tusche."

* **Bielefeld,** 24. Febr. Der Lutterbach hat den Damm durchbrochen und sich ein neues Bett gesucht. Die Spinnerei Vorwärts mußte den Bleichereibetrieb einstellen; verschiedene Färbereien stehen still. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Heute wird versucht, mit Sandsäcken den Damm an der engsten Stelle zu stopfen. Dies ist jedoch bisher noch nicht gelungen. Das Wasser der Lutter, das sich früher in die Weser ergoß, hat nun einen anderen Lauf in die Ems gefunden.

* **Essen,** 24. Febr. (Dementi.) Die „Essener Volksztg." tritt der von der „Köln. Volksztg." kolportierten Meldung von einem beasichtigten Massenstreik der Bergarbeiter auf Grund zuverlässiger Informationen entgegen und bezeichnet die Aeußerungen des Arbeitersekretärs Limbertz als auf Mitgliederfang für den sozialdemokratischen Bergarbeiterverband gerichtet.

* **Burg** a. d. Wupper, 24. Febr. Zwei Arbeiter waren mit dem Verladen von Holz beschäftigt. Einer ärgerte dabei aus Scherz seinen Mitarbeiter fortgesetzt. Darüber in Wut geraten, nahm dieser ein Holzscheit und versetzte damit dem Arbeiter einen Schlag ins Genick, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Ein Arzt wurde sofort herbeigerufen, welcher die Ueberführung in das Remscheider Krankenhaus anordnete. Der Bedauernswerte ist an den Folgen des Schlages gestorben.

* **Elberfeld,** 24. Febr. Der Etat der städtischen Straßenbahn erfordert einen städtischen Zuschuß von 71 595 Mark. Um nicht noch höhere Zuschüsse zahlen zu müssen, hat man sechs Jahre hindurch keinerlei Rücklagen für Erneuerung von Schienen und rollendem Material gemacht. Erst im Jahre 1902 wurden hierfür zum erstenmal 20 000 Mk. eingesetzt und im folgenden Jahre ein gleicher Betrag zur Verfügung gestellt. In Wirklichkeit müßten die Rücklagen sich aber insgesamt auf 231 000 Mk. belaufen. Weil nun die Mitglieder der städtischen Eisenbahnkommission erklärten, sie würden nicht weiter in der Kommission verbleiben, wenn nicht für angemessenere Rücklagen gesorgt werde, sollen fortan für den Erneuerungsfonds jährlich 52 000 Mk. aufgewandt werden. Da in den Etat pro 1904 für diesen Zweck nur 20 000 Mk. eingesetzt waren, würde sich der städtische Zuschuß demnach auf 103 000 Mk. erhöhen. Zur Verminderung dieses Zuschusses schlug die städtische Verwaltung vor, den bisherigen Einheitspreis von 10 Pfg. auf 15 Pfg. zu erhöhen, den Preis für Monatskarten auf 6 Mk. statt bisher 5 Mk. festzusetzen und Büchelchen mit 8 Fahrscheinen zu 1 Mark einführen. Nach langer Erörterung stimmten die Stadtverordneten grundsätzlich einer Erhöhung der Fahrpreise zu.

* **Ruhrort** 24. Febr. Das eiserne Rheinschiff „Karoline" aus Antwerpen, das von hier aus mit einer Kohlenladung nach Gent gehen wollte, wurde gestern nachmittag unterhalb des hiesigen Hafens durch einen Rhein-Seedampfer angerannt und sank sofort. Die Mannschaft konnte sich mit knapper Not retten.

* **Mörs,** 24. Febr. Das hiesige Schöffengericht sprach den durch seine Lehmkuren bekannten Pastor Felcke aus Repelen von der Anklage, gewerbsmäßig das Heilgewerbe ausgeübt zu haben, frei. Der Küster Kiesendahl erhielt 100 Mark Geldstrafe, weil er entgegen der kaiserlichen Verordnung von 1901 homöopathische Arzneien verkauft hat.

* **Oberhausen,** 24. Febr. (Terlindens Reisegeld.) Der Newyorker Gerchtshof hat der Berliner Diskontogesellschaft 94 000 Dollars zugesprochen, die der inzwischen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Fabrikant Terlinden aus Oberhausen bei Banken in Milwaukee hinterlegt hat. Wie wir erfahren, sind zurzeit Detektive auf der Suche nach weiteren Geldsummen, die Terlinden auswärts in Sicherheit gebracht haben soll.

* **Solingen,** 24. Febr. Die Nahrungsmittelfälscher im Metzgergewerbe finden jetzt mit Rücksicht auf die hier wiederholt vorgekommenen Fälle recht strenge Richter. Heute stand der Metzgermeister Hammerstein von hier vor dem Schöffengericht, weil er Knackwürste, denen er 3,5 pCt.. Mehl zugesetzt, unter Verschweigung des Zusatzes verkauft hatte. Als Strafmilderungsgrund machte der Angeklagte geltend, daß er für 700 Mark stark wasserhaltiges, minderwertiges Fleisch gehabt und deshalb das Mehl als Bindemittel benutzen mußte. Das Gericht fand gerade in diesem offenen Eingeständnis einen Grund zu einer recht empfindlichen Strafe. Das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe. Nur weil der Angeklagte noch nicht vorbestraft, sei von einer Gefängnisstrafe abgesehen worden.

Jagd und Sport.

‖ **(Folgender tragikomischer Vorfall)** wird dem Fränk. Kur. aus Kelheim in Bayern mitgeteilt: Ein hiesiger Jäger stellte in seinem Jagdgebiete mehrere Fuchsfallen auf. Ein Mann, der von dem Jäger schon einige Male angezeigt worden war, sah eine der Fallen und dachte sich: „Warte nur, dir geb ich einen Fuchsen!" Er entledigte sich zum Teil seiner Beinkleider und gedachte seinem „Freunde" auf dem Fangeisen ein „Denkmal" zu setzen, — da plötzlich ein Krach, ein Aufschrei, und der zweibeinige Fuchs hatte sich gefangen. Alles Zerren und Zappeln half nichts; der Gefangene konnte sich des Eisns nicht entledigen und mußte wohl oder übel mit der Falle an der unangenehmen Stelle nach Hause wandern und sie sich dort abnehmen lassen. Für den Spott brauchte der Fuchs nicht zu sorgen.

Humor und Satyre.

? Im Referendar-Examen. „Aber mein Lieber, Sie wissen ja garnichts. Sagen Sie einmal, was ist denn ein Verbrecher?" — „Ein Verbrecher — ein Verbrecher — — ein Verbrecher ist, wer etwas getan hat!" — „Nun, dann seien Sie ruhig, Sie sind kein Verbrecher."

? Schlagfertig. Mann: „Brauchst Du denn schon wieder neuen Stoff, schon wieder ein neues Kleid?" — Gattin: „Aber, Männe, Du als Arzt sagst sonst immer: „Stoffwechsel ist Lebensprinzip!"

? Ein Renommist. Studiosus: „Ich hab' doch einen seelenguten Onkel! Wenn ich den einmal acht Tage nicht anpumpe, frägt er gleich telegraphisch an, ob ich krank bin!"

? Doch etwas! Gatte (zu seiner Frau): „. . . . Einen Hut, wie ihn die Rätin hat, kann ich Dir nicht kaufen; aber ich will annoncieren, Du hättest eine wertvolle Diamantbrosche verloren!"

? Im Dorfswirtshaus: „Aber, Herr Wirt, ich habe das halbe Huhn doch schon vor einer Ewigkeit bestellt?" — „Ja, Herr, i' wart' halt, bis noch jemand kommt, der d' ander' Hälft' nimmt . . . . a' halb's Hendel kann i' do' net abstechen!"

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Der Krieg in Ostasien.

Eine Schlappe der Japaner.

Hd **Petersburg,** 25. Febr. 8,15 vorm. (Amtl. Meldung.) Die Japaner versuchten in der Nacht zum 23. Februar 4 mit Explosivstoffen beladene Dampfer in den Hafen von Port Arthur hinein- und dort zur Explosion zu bringen. Das gelang ihnen aber nicht. Zwei der Dampfer wurden zum Sinken gebracht, die beiden andern scheiterten. Zwei japanische Torpedoboote, welche die Dampfer eskortierten, wurden in den Grund geschossen; sie sanken mit der ganzen Besatzung.

Hd **Tschifu,** 25. Febr. Hier sind Meldungen eingegangen, nach denen die Japaner in der Nacht zum 23. Februar einen neuen Angriff auf Port Arthur machten. Nach dreistündigem Gefecht zogen sich die japanischen Schiffe zurück.

Hd **Paris,** 25. Febr. Am 23. Februar suchten die Japaner Truppen bei Dalny zu landen. Das Vorhaben gelang nicht. Sie wurden zurückgeschlagen und verloren zwei Kanonenboote.

Witte als Reichskanzler.

Hd **Wien,** 25. Febr. Aus zuverlässiger Petersburger Quelle verlautet, die Ernenneung des früheren Finanzministers Witte zum Reichskanzler mit nahezu diktatorischer Gewalt stehe bevor. Es werden täglich mehr Verwaltungsmißstände aufgedeckt. Die Ernennung wird innerhalb einer Woche erfolgen.

England und Frankreich.

Hd **Paris,** 25. Febr. In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern wieder über die Vorbereitungen der englischen Flotte gesprochen. Es wurde versichert, daß die französische Regierung sich mit dem Gedanken trage, von der Kammer einen Extrakredit zu fordern, um die Organisation der Verteidigung Frankreichs im äußersten Osten zu sichern. Ein Kredit von 10 Millionen Frks. soll für diesen Zweck beantragt werden. Man wird ebenfalls weitgehende Maßregeln treffen, um die Durchführung des Marineprogramms binnen kurzer Zeit zu erlangen. Das Programm beabsichtigt eine Ausgabe von 80 Millionen Frks., um die Stützpunkte der französischen Flotte zu befestigen.

Hd **Paris,** 25. Febr. In Kammerkreisen heißt es die Regierung beabsichtige vom Parlament einen Kredit von 10 Millionen Franks zu verlangen zur Vervollständigung des Verteidigungszustandes von Saigon als Stützpunkt für die ostasiatische Flotte Frankreichs.

Hd **Brest,** 25. Febr. Bei der gestrigen Abfahrt der Torpedobootjäger „Pistolet" und „Fabeline" brachten mehrere Tausend Personen, die sich auf dem Kai befanden, Hochrufe aus. Das Flaggschiff des Nordgeschwaders grüßte die Abfahrenden mit der Admiralsflagge. Wie es heißt, werden die Unterseeboote an Bord des Kreuzers „Foder" nach Indo-China eingeschifft werden. Zwei weitere Torpedoboote sollen später folgen.

China zieht Truppen zusammen.

Hd **London,** 25. Febr. Aus Peking meldet die „Times", daß dort völlige Ruhe herrsche. Man erwartet dort jeden Augenblick das Eintreffen von Meldungen für neue Kriegsvorbereitungen. 60 000 Mann nach europäischem Muster geschulter Truppen sind hier zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Neutralität eingetroffen.

Weitere Meldungen.

Hd **Petersburg,** 25. Febr. Auf den Schiffswerften hat sich eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt. Drei neue Panzer und vier Kanonenboote sind zum Auslaufen bereit. 10 Unterseeboote wurden in Arbeit gegeben.

Hd **Petersburg,** 25. Febr. Amtlich wird gemeldet, der Schienenweg über den Baikolsee in Sibirien ist nunmehr fertiggestellt.

Hd **London,** 25. Febr. Der japanische Dampfer „Bingomaru" kam gestern in Cardiff an, um 7500 Tonnen Dampferkohlen für Japan zu laden, der Dampfer Sadomaru ladet 5000 Tonnen, der Dampfer Kawachmaru vollndet seine Ladung an Reparaturgegenständen, ein viertes Fahrzeug ladet in Barrow. Die Gesamtladung beträgt 25 000 Tonnen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Margarine (wie Butter)
80, 70, 60, 55 und 47 Pfg
Wellenbutter 99 „
Süßrahmbutter 1,25 „
Ia. Schmalz 49 „
Speck, fetten 59 „
geräuch. Speck, mager 69 „
Ia. Blockwurst 1,05 „
Ia. Mettwurst 75 „

Wilh. Butenuth,
Hagenerstraße 1.

Theater in Schwerte.
(Gasthof „Zum alten Rathaus", C. Böhmer).
Gastspiel des Theaters M.-Gladbach.
Direktion: Oskar Schlegel.
Donnerstag, 25. Februar
Novität! Novität!
Die Herren Söhne.
Schwank in 3 Akten von Walter und Stein.

Eine größere Anzahl
Jungen
findet nach Ostern leichte Beschäftigung bei den
Verein. Deutschen Nickel-Werken.

Zum baldigen Eintritt wird ein junges
Mädchen,
das Lust hat, die bessere Küche zu erlernen, ohne gegenseitige Vergütung, sowie ein Sohn achtbarer Eltern als
Kellnerlehrling
gesucht.
Hotel Kaiserhof,
Schwerte.

In meinem Hause am Holzenerweg sind
3 Bodenzimmer
mit Zubehör per 1. April zu vermieten.
Wwe. Friedrich Sieberg,
Hellpothstraße.

---

3 Bodenzimmer
mit Zubehör per 1. April in meinem Hause Wilhelmstraße Nr. 20 und
2 Bodenzimmer
mit Zubehör per 1. Mai in meinem Hause Wilhelmstraße Nr. 18 zu vermieten.
Wwe. Friedrich Sieberg,
Hellpothstraße.

---

2 Wohnungen
von je 3 Zimmern mit Gartenland und Stallung per 1. April zu vermieten.
D. Potthoff, Wandhofen.

Ein
Kohlenlager
ist billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu Ostern ein fleißiger Junge als
Setzerlehrling
gesucht.
C. Braus'sche Buchdruckerei.

Haushälterinnen, Köchinnen, Dienstmädchen Knechte u. Laufburschen
erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Frau Karoline Keutel,
Stellenvermittlerin,
Hagen i. W., Kaiserstraße 2.

Am **Dortmunder Wege, im Oelkamp,** sowie am **Brückenthor** und im **Wiechems Kämpchen** sind noch mehrere
Gartenstücke
anzupachten.
Hohenschwert, Schwerte.

Holländer Käse	49 Pfg.
Ia. Limburger Käse	35 „
Echt. Schweizer Käse	89 „
Ia. Tilsiter Käse	75 „
Harzer Käse 7 à 20, Kiste	2,20 „
Ia. Edamer Käse	75 „
Frische Eier, Dtz.	72 „
Sauerkraut	6 „
Heringe, Dtz.	33 „

Wilh. Butenuth,
Hagenerstraße 1.

Ortskrankenkasse
für den Stadtbezirk Schwerte.

Am Sonnabend, 5. März cr., abends 7½ Uhr, findet im Saale des Wirts Herrn Raffin — zur Helle — eine

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Ungültigkeitserklärung der in der Generalversammlung getätigten Wahl der Vertreter der Arbeitgeber
2. Beschlußfassung über evtl Neuwahl des Gesamtvorstandes nach § 38 der neuen Statuten
3. Wahl der Vertreter in den Generalversammlungen.
   Es sind zu wählen: a. Aus dem Stande der Arbeitgeber 12 Vertreter,
   b. aus dem Stande der Arbeitnehmer 24 Vertreter
   Die Kassenmitglieder sind nach dem neuen Statut in drei Klassen eingeteilt und zwar:
   1. sämtliche im Handwerk und Gewerbe,
   2. diejenigen, welche in der Industrie und
   3. die in Komunalbetrieben und im Kommunaldienste, sowie in dem Geschäftsbetriebe der Anwälte Notare, Gerichtsvollzieher, beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.
4. Wahl des Vorstandes, falls die sämtlichen gewählten Vertreter anwesend sind.
5. Antrag auf Erhöhung des ortsüblichen Tagelohns der männlichen Kassenmitglieder über 21 Jahre.
6. Antrag der Herren Kassenärzte auf Erhöhung des Honorars.
7. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um rege Beteiligung der Arbeitgeber und Kassenmitglieder ersucht.

Schwerte, den 23. Februar 19 4.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Im Kämmerei-Walde der Stadt **Schwerte** sollen am

Mittwoch, den 2. März cr.,
vormittags 10 Uhr anfangend:

1.	16	Rm.	Eichen-Brennholz,
2.	38	„	Eichen- und Buchen-Reisig,
3.	5	„	Buchen-Scheitholz,
4.	32	„	Fichten- u. Lärchen-Bauholz (40 fm.)
5.	40	„	Fichten- u. Lärchen-Stangen I. bis III. Klasse,

geeignet zu **Leiterbäumen, Flechtungsstangen** 2c. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft „am Freischütz".

Schwerte, den 22. Februar 1904.

Der Magistrat.

Stampfzucker
(kristall und feinkörnig)
per Pfd. **18** Pfg.
Würfelzucker
per Pfd. **20** Pfg.
Schwerte. **L. Weinberg.**

Diejenigen evangelischen Kinder, welche bis zum 1. Juni d. J. sechs Jahre alt werden, sind behufs Aufnahme in der Volksschule **Sonnabend, den 27 Februar,** und **Mittwoch den 2. März,** in der alten Schule am Markt unten rechts von 10 Uhr ab beim Herrn Rektor Berensmann anzumelden.

Der Ortsschulinspektor:
Terberger.

Bekanntmachung.

In der Sitzung vom 16. Januar 1904 sind als ärztliche Sachverständige — § 8 des Abänderungsgesetzes vom 30. Juni 1900 — für das Kalenderjahr 1904 gewählt:
I. für die in Arnsberg abzuhaltenden Sitzungen:
   1. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Röper,
   2. Kreisarzt Dr Schneider,
   3. Dr. med. Carlson,
   sämtlich zu Arnsberg.
II. für die in Bochum abzuhaltenden Sitzungen:
   Medizinalrat Dr. Lorentz zu Bochum.
III. für die in Dortmund abzuhaltenden Sitzungen:
   1. Gerichtsarzt Dr. Bohm,
   2. Dr. med. Balster.
   beide zu Dortmund.
IV. für die in Hagen abzuhaltenden Sitzungen:
   Dr. med Martini zu Hagen.
V. für die in Altena abzuhaltenden Sitzungen:
   Kreisarzt, Medizinalrat Dr. vom Hofe zu Altena.
VI. für die in Siegen abzuhaltenden Sitzungen:
   1. Kreisarzt Dr. Hensgen,
   2 Dr med. Hellmann,
   beide zu Siegen.

Die genannten Herren Aerzte haben die Wahl angenommen.

Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung Reg.-Bez. Arnsberg.
von Rostitz.

Bekanntmachung.

Im Herbst 1904 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschau zur Einstellung gelangen.

Ausreise Frühjahr 1905 — Heimreise Frühjahr 1907. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschau neben der Löhnung und Verpflegung eine Teuerungszulage von 0,50 Mk. täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mk. täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem u. mindestens 1,65 Meter großem Körperbau für das III. Seebataillon, bezw. 1,67 Meter für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschau, welche vor dem 1. Oktober 1885 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder: dem Kaiserlichen Kommando der Stammkompagnie des III. Seebataillons in Wilhelmshaven: zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder dem Kaiserlichen Kommando der III. Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe: zum Diensteintritt für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschau (Küstenartillerie) möglichst bis Ende Februar 1904, spätestens zum 1. August 1904 einzusenden.

Kiel, Dezember 1903.
Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie.
Wilhelmshaven, Dezember 1903.
Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.



Die den Erben **Lemke** und **Kaiser** gehörende
Besitzung,
Brückstraße 23,
bestehend aus einem großen **Wohnhause** mit **Ladenlokal und Einfahrt,** einem kleineren **Wohnhause und Hofraum,** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Angebote an
Anna Lemke, Hörderstraße 1.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht
auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern** Berlin W., Köthenerstraße 39.

		Berlin am 20. 2.	Dortmund am 22. 2.	Köln a. Rh. am*) 22. 2.	Essen a. R. am 23. 2
Auftrieb:	Rinder	3786	730	896	703
	Kälber	1228	322	1334	647
	Schafe	9854	55	400	42
	Schweine	10934	2107	1235	2526
Tendenz:	Rinder	gl. glatt	mittel	flau	schlepp
	Kälber	ruhig	mittel	ruhig	schlepp.
	Schafe	langsam	mittel	lebhaft	schlepp.
	Schweine	ruhig	mittel	ruhig	schlepp.

	Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen. a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	41—44	41—43	42	41
b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	34—36	35—36	37—38	36—37
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	31	30—31	31—32	—
d) gering genährte jeden Alters	46	27—28	26—27	26—27	—
Bullen. a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60		38—40	40	38
b) vollfleischige jüngere	53	39—42	32—33	34—35	33—34
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	33—34	27—30	28—29	27—28
d) gering genährte	48	29—31	22—24	24—25	—
Färsen u. Kühe. a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	37—38	38	38—39
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	32—33	32—34	34	32—34
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	28—29	29—30	29—30	28—29
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	24—25	24—25	23—24	21—24
e) gering genährte Kühe und Färsen	42	21—22	—	—	—
Kälber. a) Doppellender	—	—	—	68	65
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	49—52	46—48	52	46—48
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	39—43	42—45	45—46	43—45
d) geringere Saugkälber	54	27—31	37—41	30—35	36—40
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	25—27	—	30—35	—
Schafe. a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	34—35	35—37	37	35
b) ältere Masthammel	48	29—31	31—33	32—33	29—30
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	23—25	—	26	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine. a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	48	48—50	49	49
b) Käser	—	—	—	50	—
c) fleischige	—	45—47	46—47	46—47	46—48
d) gering entwickelte	—	42—44	44—45	42—44	42—45
e) Sauen	—	44—45	44—45	42—44	42—45

*) Kälber- und Schafnotiz vom 19. Febr. 04. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Warum
sollte jede Hausfrau
Sunlicht Seife
zu ihrer Haushaltungswäsche bevorzugen?
Weil
sie die Wäsche nicht angreift, denn
Sunlicht Seife
macht den schädlichen **Sodazusatz** überflüssig erleichtert die Arbeit u. macht das Kochen der besseren Haushaltungswäsche entbehrlich.

Auskünfte
über Vermögen, Mitgift, Ruf, Vorleben, Lebenswandel, Charakter etc. erteilt auf Grund weitverzweigter Organisation u. reicher Erfahrung
Hoff's Informations-Bureau Altona-Hamburg
Prospekt gegen Rückporto.

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar. Staatl. Reifeprüfung.
Prog. durch Direktion.

Ia. Weizenmehl	11½ Pfg.
Ia. Rüböl, Ctr.	47 „
Nudeln	21 „
Würfelzucker	21 „
Stampfzucker	19 „
Ia. Candis	32 u. 29 „
Kaffee (eigener Röstung)	
73, 79, 88, 98, 1,18	„

Wilh. Butenuth,
Hagenerstraße 1.

Nähmaschinen
kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei
C. W. Böhmer,
Markt 6.

Sonntag, den 28. d. Mts., findet bei mir
Schlußball
statt, wozu freundlichst einladet
Wirt Karl Peuckmann,
Villigst.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern an eine kleine Familie zum 1. April oder Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Fleischbeschau-Atteste
zu haben bei **Carl Braus.**

Einige Fuhren guten
Dünger
zu verkaufen bei
H. Gräwe, Westenort 2.



Morgen (Freitag) trifft wieder eine Ladung großer und kleiner
Faselschweine
bei mir ein und empfehle solche billigst.
M. Neublum.
Emil Cohen Nachfolger.



Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von
Särgen
aus Metall, Eichen u. Tannen bestens empfohlen.
Hochachtend
Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.



Handels-Nachrichten.

Neuß, 24. Februar. **Rüböl** per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 48,50, do. faßweise (ohne Faß) 50,00 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 96 M., in kleineren Partien 100 M. — Butter per 1 kg 2,30 M. Eier per 100 Stück 3,50 M. Weizen, neuer, I. 17,50, do. II. 16,50, Roggen, neuer, I. 13,50, do. II. 12,80. Hafer, neuer, I. 12,20, do. II. 11,20 M. per 100 kg. Kleie 5,00 M. per 50 kg.

Köln, 24. Febr. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 13,00—00,00, Heu 5,90—7,20, Maschinenstroh (Roggen) 2,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 2,60, Krummstroh 2,50 M die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Hammer in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Zuckerhonig Pfd.	37 u. 29 Pfg.
Pflaumenmus	21 „
Ia. Apfelgelee, versüßt	23 „
Rübenkraut pr. Pfd.	13 „
Preißelbeeren „ „	35 „
Pflaumen „ „	23 „
Ia. Apfelringe „ „	39 „
Ia. Rosinen „ „	35 „

Wilh. Butenuth
Hagenerstraße 1.

ehl 11½ Pfg.
Ctr. 47 „
21 „
21 „
19 „
32 u. 29 „
igener Röstung)
8, 98, 1,18 „
Butenuth,
nerstraße 1.
naschinen
ft man unter sehr
stigen Zahlungs-
bei
Böhmer,
arkt 6.
en 28. d. Mts.,
r
lußball
reundlichst einladet
rl Peuckmann,
illigst.
Wohnung
ern an eine kleine
1. April oder Mai
Zu erfragen in
stelle d. Ztg.
hbeschau-
ttteste
Carl Braus.
gren guten
ünger
bei
pe, Westenort 2.
Morgen (Freitag)
trifft wieder eine
Ladung großer
und kleiner
schweine
und empfehle solche
Neublum.
hen Nachfolger.

bei Sterbefällen zur
rgen
Eichen u. Tannen
hlen.
chachtend
ller, Mechanische
eltischlerei, Schwerte.


ls-Nachrichten.
Februar. Rüböl per
Partien von 100 Ztr.
48,50, do. faßweise
50,00 M, gereinigtes
kg 3 M höher als
kuchen per 1000 kg
neren Partien 100 M
per 1 kg 2,30 M
00 Stück 8,50 M
er, I. 17,50, do. II.
gen, neuer, I. 13,50,
). Hafer, neuer, I.
11,20 M per 100 kg.
per 50 kg.
Febr. Weizen 00,00,
, Hafer 18,00—00,00,
,20, Maschinenstroh
0, Richtstroh (Flegel-
Krummstroh 2,50 M
für den redaktionellen Teil
ilh. Schade,
genteil: Julius Hammer
n Schwerte.
Verlag von Carl Braus
n Schwerte.
Pfd. 37 u. 29 Pfg.
ns 21 „
ee, versüßt 23 „
pr. Pfd. 13 „
en „ „ 35 „
„ „ 23 „
ge „ „ 39 „
„ „ 35 „
Butenuth
enerstraße 1.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 47. Schwerte, Donnerstag, den 25. Februar 1904. 36. Jahrgang.

Für Herz und Gemüt.

Vertrauen.

Ein Vogel baut sein kleines Haus
Auf höchstem Zweig der Linde;
Gefährlich sieht's mitunter aus,
So schwankt das Nest im Winde.
Der Vogel hat ein gut' Vertrau'n,
Läßt froh sein Lied erschallen;
Der ihm dort riet, sein Nest zu bau'n,
Läßt auch das Nest nicht fallen.

Johannes Trojan.

*

Sei mild bei deines Nächsten Fehle,
Doch strenge deiner eig'nen Seele;
Verschließ dein Herz dem Weltgetümmel;
Doch halt es offen für den Himmel.

K. Gerok.

Unser Einziger.

Von Th. Schmidt.

(56. Fortsetzung.)

„Ach, Herr Bernstorff, ich kann Ihnen nicht alles sagen," unterbrach Lieschen ihn aufgeregt. „Halten Sie mich nicht für schlecht u. rachsüchtig, ich — ich, ach ich bin ja immer drüber gewesen in der Familie; was war ich, die arme Krüppelige gegen den schönen stattlichen Bruder! „Unser Einziger" hieß es immer und mich nannten sie „unser armes Krüppelchen."

„Ich verstehe, Lischen, Max war sozusagen der Hausgötze, dem alles geopfert wurde; nun, es ist zu entschuldigen, auch andere Menschen ließen sich durch sein bestechendes Aeußeres täuschen." Bernstorff erhob sich. „Was ich erfahren wollte, Lischen, weiß ich jetzt. Dein Herr Bruder hat nicht wie ein guter Sohn an seinem Vater gehandelt. Das allein würde ich ihm nicht verzeihen. Hätte er die ganze Mitgift seiner Frau seinem alten Vater als Entschägigung für den ihm indirekt zugefügten Verlust gegeben, so hätte ich mich darüber gefreut. Daß er es aber ruhig mit ansehen kann, wie sein Vater sich schindet und plagt, um für Dich wieder ein kleines Vermögen zusammenzubringen, das zeigt mir, daß er kein Herz besitzt. Wahrlich, es ist weit genug mit ihm gekommen, wenn schon den Angehörigen seine Feindschaft lieber ist, als seine Freundschaft. Ich verstehe Dich auch ohne weitere Erklärung: Du fürchtest, daß er eines Tages als reuiger Sünder wieder vor seinem Vater erscheinen und dessen erlangte Verzeihung hinterher nur zu einem gewissen egoistischen Zwecke ausbeuten könnte. Keck genug wäre er dazu."

„Ach, Gott, ich höre es schon, Herr Bernstorff, auch Sie sind mit Max nicht zufrieden, Sie bereuen es wahrscheinlich schon, ihm Ihre Tochter zur Frau gegeben zu haben."

„Ja, Lischen, Du hast recht: Ich bereue das! Die Verhältnisse sind leider bereits so unleidlich geworden, daß ich meine Tochter heute morgen wieder zu mir ins Haus genomen habe. Ich hätte es Max, wenn er Besserung gelobte allenfalls verziehen, daß er bereits die Mitgift seiner Frau bis auf einen geringen Rest verwenn dieser ihn vorher gereizt haben sollte, tätlich mißhandelte, wie es heute geschehen, das verzeih ich ihm nicht. Meine Tochter kehrt vorerst nicht wieder zu ihm zurück. Das wollte ich allerdings weder Dir noch Deinem Vater mitteilen, aber da Du Deinen Bruder kennst und Dich bereits von ihm losgesagt hast, so wird es wohl nicht schaden, wenn ich Dir ein paar Heldentaten von ihm mehr erzählte. Ich fürchte, ich fürchte, ihm ist nicht mehr zu helfen. Wen der Spielteufel gepackt hat, der ist in den seltensten Fällen noch zu retten. Deshalb ist es besser, ich mache rechtzeitig reinen Tisch mit ihm."

„O Gott! Was sind das für Sachen!" rief Lischen Sie ahnen nicht, wie schwer er es trägt, daß er einen, daß er einen — mißratenen Sohn besitzt," sagte sie seufzend. „Ach, und wie hat er an diesem Sohne gehangen, und was hat er alles für ihn getan!"

Lischen traten die Tränen in die Augen.

„Glaubs wohl, sagte Bernstorff ernst. Nein, ich will dem guten Alten den Stachel nicht noch tiefer ins Herz treiben. Vielleicht bessert Max sich noch. Ich will ihm ernstlich ins Gewissen reden und nichts unversucht lassen. ihn an Arbeit und Ordnung zu gewöhnen. Zunächst bleibt alles unter uns, Lischen. Du wirst noch von mir hören. Grüße Deinen Vater recht herzlich von mir und sag ihm, er möge mich doch mal besuchen. Bernstorff richte dem schluchzenden Mädchen die Hand und verließ den Garten.

„Liegt etwas wichtiges vor?" fragte Bernstorff seinen Kassierer nach der Rückkehr von Döhren.

„Der Herr Architekt war vor einer Weile hier, um sich den letzten Chek über 10 000 Mark auszahlen zu lassen. Ich sagte ihm, er möge später wiederkommen. Im Augenblicke war tatsächlich nicht so viel Geld in der Kasse. Ich teilte ihm auch mit, Sie seien von Wiesbaden bereits zurückgekehrt und wünschten ihn zu sprechen."

„So, gut, es bleibt bei meiner Anordnung. Sie zahlen Seckels den Betrag nicht aus."

Zwei Stunden später, Bernstorff hatte eben das gewohnte kurze Nachmittagsschläfchen beendet, erschien Anna leise mit einem Briefe mi Zimmer.

„Verzeihen Sie, wenn ich störe, ein eiliger Brief von dem Herrn Architekten," sagte sie. „Der Dienstmann wartet draußen auf Antwort."

Bernstorff öffnete den Brief und las den Inhalt flüchtig durch.

„Sagen Sie dem Dienstmann, er möge nur gehen; ich könne im Augenblick den Brief nicht beantworten."

Anna entfernte sich. Bernstorff ging ins Nebenzimmer, wo seine Tochter mit der Herrichtung des Kaffeetisches beschäftigt war.

„Da lies, das schickt mir Seckels," sagte er kurz.

Frau Lisa griff hastig nach dem Brief und las:

Lieber Schwiegervater!

Wie ich vorhin erfuhr, bist Du bereits von Wiesbaden zurückgekehrt. Deinem Wunsche gemäß werde ich Dich vielleicht heute nachmittag noch besuchen. Falls Lisa dort ist, mag sie dem Dienstmann doch die Schlüssel zur Wohnung mitgeben, oder, was mir noch lieber ist, selbst kommen. Ich verstehe es nicht, wie sie die Wohnung abschließen und, ohne für das Mittagessen gesorgt zu haben, das Haus mitsamt dem Mädchen verlassen kann. Veranlasse, bitte, daß ich, falls Lisa bei Dir ist, wenigstens sogleich die Schlüssel bekommen.

Freundlichen Gruß! Max.

Lisa bebte förmlich vor Entrüstung, als sie das las. Das war ihr Mann, wie sie ihn kannte: hochfahrend und anspruchsvoll; nur an sich dachte er in einem Augenblicke, in dem er sich wegen seines rohen Benehmens gegen sie doch wenigstens zu entschuldigen hatte.

„Ob er denn nichts merkt, Vater?" preßte sie enttäuscht hervor, denn sie hatte erwartet, daß er kommen und Abbitte tun würde. Sie hätte ihm vielleicht alles verziehen, wenn er Reue zeigte und ihrem Vater und ihr Besserung gelobte. Ihr Zorn und ihre Entrüstung waren bereits wieder im Schwinden.

„Ba, der wird schon wissen, woher der Wind weht," entgegnete Bernstorff gelassen.

„Was hast Du ihm denn geantwortet?"

„Nichts!" Das fehlte noch, daß ich mich solchem Mosje gegenüber sollte verantworten."

„Aber was wird denn nun aus ihm? Ich bin in Sorge, daß er nun ganz verbummeln und herunterkommen könnte. Denk doch blos, wenn er keine Mittel mehr hat. Wo soll er essen, schlafen, wer sorgt für seine Bequemlichkeit?"

Sie hängt wahrhaftig noch mit einer Liebe an diesem Menschen, die ihr niemand zugetraut hätte, dachte Bernstorff.

„Ach, sorge Dich nicht um ihn," sagte er unwillig, „er hat ja seine Geschäftswohnung. Laß ihn nun mal zeigen, daß er sich selbst ernähren kann. Bisher ist er Dir und mir und vor allem seinem Vater den Beweis dafür schuldig geblieben. Mancher übermütige Mensch muß erst durch Hunger und Kälte und sonstige Entbehrungen gebändigt werden."

„Aber Vater!"

„Jawohl, Hunger und Frost, das sind wirklich unter solchen Umständen die besten Erziehungsmittel des Menschen, sie sind in ihrer Bedeutung und Wirkung sozusagen auch Wohltäter der Menschheit."

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen herausgegeben von Emanuel Müller-Baden (in 75 Lieferungen, Preis pro Lieferung 60 Pfg.), Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co. — Soeben gelangen von dem bei Publikum und Presse schon durch seine beiden ersten Lieferungen so ungemein günstig eingeführten, der Popularisierung der Wissenschaften in dem edelsten Sinne dienenden Werke die 3. und 4. Lieferung zur Ausgabe. Was wir von den beiden ersten Lieferungen rühmen durften, gilt auch in gleichem Maße von der nun erschienenen Fortsetzung: Ungemein knapper und klarer Stil, übersichtliche Einteilung des Lernstoffes, allgemein verständliche Darstellungsweise auch der schwierigsten Materie machen das Werk zu einer Quelle des Wissens und zu einer Fundgrube von Geistesschätzen für jedermann. Die 3. und 4. Lieferung enthalten die Fortsetzungen der Abschnitte Französische und Englische Sprache, sowie Kontorwissenschaften und des weiteren den Anfang der Grundlagen der Chemie, die Fortsetzung der Physik, sowie einen Kursus in der Stenographie nach dem bewährten System von Stolze-Schrey. Schon heute darf man wohl sagen, daß es sich hier um ein Werk handelt, das jedem nach Erweiterung seines Wissens und seiner Bildung Strebenden nicht dringend genug zur Anschaffung empfohlen werden kann.

*

„Für schlaflose Nächte." Von Prof. Dr. C. Hilty, Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. Preis brosch. 3.— Mk., geb. 4.— Mk. Schlaflose Nächte sind ein schwer zu ertragendes Uebel, oft ein Uebel, dem man nicht entfliehen kann. Da will der Verfasser wenigstens die Zeit, in der der Schlaf den Menschen flieht, nicht unnütz verstreichen lassen, sondern sie ausnutzen zum Ausbau des inneren Menschen und den Blick nach oben lenken. Von diesem Gesichtspunkte geht das Buch aus. Die einzelnen Gedanken sind — ganz unverbindlich — nach den Tagen des Jahres gegliedert. Sie enthalten viele ernste Wahrheiten, für schlaflose Nächte oder doch in schwerer Zeit zu lesen, sind sie am geeignetsten.

Vermischtes.

† **Von der Presse Japens.** Die erste Tageszeitung in Japan erschien 1872, und schon 1890 war die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften 716 mit 2 000 000 Exemplaren Gesamtauflage. Nominell ist Preßfreiheit gewährleistet, indes erfolgt die Unterdrückung einer mißliebigen Zeitung ohne viele Umstände. Von sonstigen Drucksachen erschienen in Japan im Jahre 1890 18720, davon 7476 selbständige, 10 580 Sammelwerke u. 223 Uebersetzungen. Seitdem hat die Literatur einen gewaltigen Aufschwung genommen. Von 1895 bis 1899 sollen durchschnittlich jährlich etwa 23450 Werke erschienen sein. Die Tagespresse hat eine großartige Entwickelung erlangt. Bekanntlich sind die Arbeitslöhne und die Papierpreise in Japan sehr niedrig, ein Umstand, der der Verbreitung der Literatur sehr förderlich ist.

† **(Scheffel als Gutsbesitzer.)** Der Dichter Scheffel lebte bekanntlich bezüglich seines Landgutes am Bodensee in fortwährenden Grenzstreitigkeiten mit seinen Nachbarn. Als ihm eine fürstliche Besucherin fragte, wie groß sein Besitz sei, gab er deshalb die treffende Antwort: „Grenzenlos, Königliche Hoheit!" Ein anderes Mal, als er in einem Kahn auf einen überschwemmten Teil seines Besitztums fuhr, begegnete er einem Fischnachen, dessen Insassen er darüber zur Rede stellte, wie sie sich unterstehen könnten, auf seinem Grund und Boden zu fischen. Er erhielt aber die von einer Drohung begleitete Antwort, das sei ja der See; das sei Wasser und überhaupt niemandes Besitztum. Da sprang er zornig aus seinem Kahn, und bis an den Leib im Wasser stehend, rief er den Widersachern zu: „Jetzt will ich doch sehn, ob des nit mei Grund und Bode isch, auf dem ich steh!" Tatsächlich hatte seine Demonstration Erfolg, die Fischer fuhren lachend davon.

† **(Religiöser Wahnsinn.)** In dem westpreußischen Dorfe Froedenau im Kreise Rosenberg, wurde der Schuhmacher Gudopp, dessen Ehefrau und Schwiegermutter von religiösem Wahnsinn befallen. Die drei Personen begaben sich eine Stunde vor Anbruch des Tages ganz leicht bekleidet aus ihrer Behausung und gingen, fromme Lieder singend, nach dem benachbarten Kirchdorf. In dem zwei Kilometer entfernten Walde kehrten sie wieder um und ließen die Schwiegermutter allein im Walde. Die Frau wäre wahrscheinlich im Walde erfroren, wenn sie nicht zufällig, nachdem sie 30 Stunden dort zugebracht, von einem Mann aufgefunden worden wäre. Nach ärztlicher Untersuchung wurde die Schwiegermutter in das Krankenhaus gebracht. Die Gudoppschen Eheleute traf man in ihrer Wohnung teilnahmslos und Gebete murmelnd, an. Sie hatten kürzlich an Versammlungen einer Sekte teilgenommen, die im Kreise Rosenberg zahlreiche Anhänger hat.

? O weh! Wegelagerer: „Ihr Geld oder Ihr Leben!" — Aeltliche Jungfer (ihm um den Hals fallend): „So nehmen Sie mich hin, Sie böser Mann."

? Je nachdem. „. . . Wie viel Schulden hast Du denn eigentlich, Oskar?" — „Das kommt ganz d'rauf an, lieber Onkel — je nachdem Du in Stimmung bist!"

Wetterbericht.

26. Febr.: Vielfach heiter, Tags milde, Nachtfrost.
27. Febr.: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, Lebhafter Wind, Meist trocken.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Höchste
Gewinnchancen
bietet die demnächst beginnende
Große Geldlotterie.
Verlosungs-Kapital
über **14 Millionen** Kronen.
Jedes zweite Los gewinnt!
Grösster Gewinn event. Kronen
1000000
SPECIELL:
600000
400000
200000
100000
90000
80000
70000
60000
50000
40000 u. s. w.
Original-Lose empfehle zum Planpreise für erste Ziehung
Achtel Mk. 1,25
Viertel „ 2,50
Halbe „ 5,—
Ganze „ 10,—
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Bestellungen spätestens bis zum
1. März d. J.
zu senden an
JOHANN LAHNI,
Haupt-Lotterie-Einnehmer.
BUDAPEST 1263.

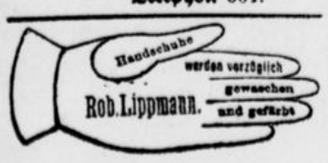
Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System „Krauss"
D. R. G. M.
Prospekt gratis.



Für Küche und Waschhaus
Vereinigt **Waschen, Kochen** und **Dämpfen** in der halben Zeit mit 2/3 weniger Kraft.
Alleinverkauf bei **H. W. Recke, Schwerte, Markt 9.**
Maschinen werden zum Waschen ausgeliehen.

An alle
Frauen und Mädchen!
Alle Länder durcheilte es wie der elektrische
Funke
als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht; denn **Grolich's Heublumenseife** dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit **Grolich's Heublumenseife** gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit **Grolich's Heublumenseife** gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. **Grolich's Heublumenseife** kostet 50 Pfg. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife **aus Brünn**, denn es bestehen Nachahmungen
in **Schwerte** käuflich bei: **E. Klein, Drogerie, Carl Trog**, Drogerie, **L. Struck**, Friseur, **Wilh. Wirthsmann**, Friseur.

Darlehn
erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer **Lebensversicherung.**
Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8.
Telephon 954.



Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement
Rose & Co., Dortmund.
Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen, Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.
Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.



Schwerte, Brückstraße 3.



Verkauf.
Kaufmann Herr **H. Schmidt** hier beabsichtigt sein
Besitztum,
Becke- u. Moltkestrassenecke, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In demselben ist seit Jahren ein **Kolonialwarengeschäft und Branntweinausschank** mit Erfolg betrieben, und kann solches mit übernommen werden. Näheres durch den Unterzeichneten.
Schwerte, im Februar 1904.
Hohenschwert.



Trinkt Rademacher's
Fortuna-Kaffee
Kräftiger, aromatischer Geschmack!
Vorzügliche Qualität.
Verkauf nur in Original-Packung.
1/2 Pfd.-Packung von M. 0.50 bis 1.—
1/1 Pfd.-Packung von M. 1.— bis 2.—
Verkaufsstelle in: **Schwerte:**
Drogerie Carl Trog.
Fernsprecher 82.

Achtung!
Zahn-Institut W. Hoffmanns
Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr 7.
Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen, und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.
Morgens von 9—10 Uhr für Unbemittelte Zahnziehen frei, schmerzlos 1 Mark.
Langjährige Erfahrungen. Billige Preise.

---

1 Pfd.



Stampfzucker 19 Pfg.
Würfelzucker 22 Pfg.
Weizenmehl 11 Pfg.
und bessere Qualitäten entsprechend billig
bei
Ernst Klein.

Standesamt Westhofen.
Anmeldungen vom 1. bis 15. Februar 1904.
Geburten: Ein Sohn: Fabrikarbeiter Wilhelm Schneider, Westhofen. Schreiner Karl Oberbeckmann, Billigst. Maschinist Ludwig Stahlhuth, Westhofen. Landwirt Heinrich Brinckschulte, Garenfeld Schreiner Richard Osthoff, Garenfeld Fabrikarbeiter Paul Gurski, Westhofen. Eine Tochter: Bergmann Wilhelm Thiemann, Ostberge, Gemeinde Lichtendorf. Metalldrucker Heinrich Barth, Holzen. Bergmann Heinrich König, Lichtendorf. Bergmann Ernst Breer, Geiseke Schlosser Wilhelm Königsfeld, Wandhofen Händler August Schulte, Westhofen. Bergmann Karl Spratte gt. Neveling, Wanne, Gem Syburg.
Eheschließungen: Fabikarbeiter Anton Szkialka, Hörde, und Martha Katharina Millies, Holzen. Friseur Ernst Wilhelm Louis Hülscher und Klara Ida Freiberg zu Westhofen.
Sterbefälle: Louise Friederike Braukmann geb. Fund, 70 J. Lamberg, Gemeinde Lichtendorf. Wittwe Henriette Hunke geb. Einhaus, 69 J., Buchholz, Gem. Westhofen. Invalidenrentenempfänger Johann Friedr Wilhelm Klever, 47 J., Westhofen. Friedr. Fischer 1 J. 8 M., Westhofen. Wilhem Ludwig Brembt gt. Brechtefeld, 5 Mon., Syburg.

Gottesdienste
Schwerte.
Reformierte Kirche. Donnerstag, den 25. Februar 1904. Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Kath. Pfarrkirche. Freitag, den 26. Februar 1904. Abends 7½ Uhr: Fastenandacht mit Predigt (Kaplan Rieke).
Westhofen.
Freitag, den 26. Februar, nachm. 5—6 Uhr: Passionsgottesdienst.

Bösing's homöop. Institut,
Dortmund, Wißstr. 20.
Behandl. aller Krankheiten. Kinderkrankheiten, sowie Flechten und Ausschläge aller Art nach langjähriger Erfahrung.

Ahr-Rotwein-Verkauf.
Den auf dem 120 Morgen großen Weingute Saffenburg-Mayschoß wachsenden
Ahrwein
empfiehlt zum Preise von 1 Mk bis 2,50 Mk. Proben und Preisliste gratis.
Die Fürstlich v. Arenberg'sche Verwaltung.
Jean Dommerque, Rentmeister.

Höchste
Gewinnchancen
bietet die staatl. priv.
Grosse Geld-Lotterie
Verlosungskapital
Vierzehn Millionen
Jedes zweite Los gewinnt.
Grösster Gewinn eventl.
1000000
(Eine Million)

Kr.	speciell:
1 Pr.	600000
1 à	400000
1 à	200000
2 à	100000
1 à	90000
2 à	80000
1 à	70000
2 à	60000
1 à	50000
1 à	40000
5 à	30000
3 à	25000
8 à	20000
8 à	15000
36 à	10000

etc. etc. etc.
Origin.-Lose für erste Ziehung
Ganze . . . . Mark 10.—
Halbe . . . . „ 5.—
Viertel . . . . „ 2.50
empfehle gegen Einsendung oder unter Nachnahme des Betrages.
Bestellungen spätestens bis zum
4. März d. J.
zu senden an
Franz Wagner,
staatl. konz. Lott.-Einnehmer
BUDAPEST 164.
NB. Sofort nach der Ziehung erfolgt die amtliche Ziehungsliste franko.

Holz-Verkauf.
Samstag, 27. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr,
sollen in der Waldung des Guts **Berghofen**, Forstort Hülberg
ca. 80 Haufen Rottannen,
zu **Leiterbäumen, Gerüststangen, Frechtungspfosten u. -Stangen und Baumpfählen** geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft Wirtschaft **Schulte-Aplerbeckermark** und an Ort und Stelle.
Hans Ruhr bei Schwerte,
den 10. Februar 1904.
Freiherrlich von Rheinbabensche Rentei.

Holz-Verkauf.
Samstag, 27. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr,
läßt der Holzhändler Herr Aug. Behmenburg in der Schollesschen Waldung zu Buchholz:
ca. 100 Haufen Reiserholz,
„ 100 „ Birkenstangen,
30 Meter Buchen- und Birken-Scheitholz,
5 Eichenstämme bis zu 30 cm Durchmesser
öffentlich meistbietend gegen Kredit an Ort und Stelle verkaufen.
Westhofen, 10. Februar 1904.
Sundermann, Auktionator.

Papierkassetten
in reicher Auswahl und einfacher bis feinster Aufmachung empfiehlt
Carl Braus.
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Männliche und weibliche
Stellungsuchende
aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Der beliebte, billige
echte Holsteiner
Käse Holländer Mk. 3.30
Limburger „ 3.20
Edamer „ 3.60
pro 10 Pfunds-Postkolli **franko.**
Zentnerweise M. 22.—, 26.—, 28.—
ab Neumünster unter Nachnahme.
Julius Werner, Neumünster i. H.
Käsegroßhandlg., Käsefabrikation.

Matulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**